

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 42 (1985)
Heft: 10

Artikel: Süsstoff
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesundheitsschäden als Folge von Atomexplosionen

In den fünfziger Jahren hatte ich mich mit meiner Familie in den Wüstengebieten von Nevada aufgehalten. Ich wusste, dass man gerade in jenen Jahren Versuche mit Atombomben in dieser Gegend vorgenommen hatte. Heute lese ich in einer Zeitschrift, dass von 1951 bis 1958 103 Atombomben in der Wüste von Nevada gezündet wurden und explodiert sind. Aber nirgends war eine intensive, verständliche Warnung gegen dieses sogenannte Fallout, also die radioaktiven Folgen, zu hören, denn alle Leute, die dort lebten, mussten mit schweren gesundheitsschädigenden Folgen rechnen. Nun heisst es weiter, dass vor einem US-Gericht bestätigt wurde, dass das Fallout von oberirdischen Atomexplosionen in der Wüste von Nevada Ursache für die Krebs-erkrankung von Einwohnern dieses Gebietes gewesen sei.

Was nützen Prozess und Entschädigung?

Familienangehörige von zehn an lymphatischer Leukämie gestorbenen Personen wurde eine Schadenersatzsumme von 2,6 Millionen Dollar zugesprochen. Eine Frau, die an Schilddrüsenkrebs erkrankt war, aber glücklicherweise wieder gesund geworden ist, bekam noch 100 000 Dollar. Der Prozess wurde von 25 Angehörigen als Modellprozess geführt. Nun werden weitere 1 600 Personen aufgrund dieses Urteils vor Gericht gehen. Die US-Bundesregierung wird voraussichtlich insgesamt 200 Millionen Dollar Schadenersatz leisten müssen. Mit all diesem Geld wird man jedoch die zerstörte und geschädigte Keimdrüsentätigkeit, die verminderte Abwehrkraft gegen Leukämie und Krebs nicht ersetzen können.

Es ist gut, dass durch einen solchen Prozess einmal bewiesen worden ist, dass die Nebenwirkungen von Atomexplosionen viel schlimmer sind, als man angenommen hatte, und dass das Gericht diese Auslegung anerkennen musste.

Atomkraftwerke - zu früh gebaut

Es ist möglich, dass auch bei uns im Kampf für oder gegen die Atomkraftwerke manches als harmlos dargestellt wird, was eben nicht zu bagatellisieren ist. Es wäre menschlich begreiflich, wenn Atomgegner ihre Argumente vielleicht etwas zu drastisch darstellen, während die übrigen, die mit den Atomkraftwerken das Geschäft machen möchten, ihre Interessen verteidigen. Wer kann voraussagen, ob es uns nach dreissig Jahren ähnlich ergeht wie den Einwohnern von Nevada? Werden wir oder unsere Kinder eher an Leukämie und Krebs sterben müssen, wenn wir durch solche radioaktiven Einflüsse geschädigt werden? Denjenigen, die dann den Nachteil zu tragen haben, nützt weder eine Rechtfertigung noch eine Geldentschädigung. Ich muss da immer an Prof. Dr. Max Thürkau, den Basler Physiker denken, der in seiner Literatur den Satz prägte: «Atomkraftwerke 25 Jahre zu früh». Er wollte damit sagen, die Wissenschaft ist noch nicht soweit wie sie sein sollte, um dieses enorme Energiepotential ohne schädigende Nachwirkungen zu beherrschen.

Den Menschen, ja auch den Wissenschaftlern, geht es heute so wie dem Zaublerlehring, der am Schluss ausrufen musste: «Ach, wie werde ich die Geister, die ich rief, wieder los?»

Süssstoff

Vor kurzem telefonierte mir ein Freund und sagte zu meinem grossen Erstaunen, er hätte da ein Kräutchen, mit dem er seinen Tee süßen könne, ohne in die Zuckerdose greifen zu müssen. Obschon ich einige hundert Pflanzen - nicht nur von Europa,

sondern auch von andern Kontinenten - kenne, musste ich zugeben, dass ich wirklich nicht wüsste, was es bei uns für eine Pflanze gebe, die so kräftig süsse, dass man nur ein paar kleine Blättchen in den Tee geben müsse. Da ich Zentral- und Südamerika

gründlich bereist habe, ist mir erst nachher zum Bewusstsein gekommen, dass es sich um diese Yerba dulce handeln könnte, die in Paraguay bis hinauf zum Mato Grosso bekannt ist und von den Indianern zum Süßen des Mate-Tees sowie auch zum Süßen von Wein, Fruchtkompotten und Marmeladen genommen wird.

Ein idealer Süsstoff – aber?

Botanisch ist die Pflanze als Stevia rebadiana bekannt. Sie wird auch als Saccharinpflanze bezeichnet und ist zirka 300mal süsser als Rohrzucker. Es ist interessant, dass uns die Natur so ein fertiges Saccharinprodukt liefert. Für eine zuckerarme Diät wäre dies sicher ein idealer Süsstoff.

Unerwünschte Folgen

Nun aber weiss ich, dass die Indianer in Paraguay und den umliegenden Staaten ein Dekokt (Absud) dieser Pflanze als empfängnisverhütendes Mittel verwenden. So mit ist dieser interessante pflanzliche Süsstoff nicht so harmlos, da er in den Hormonhaushalt der Keimdrüsen einzuwirken vermag. Ich wollte dies nur schreiben, damit dieses Yerba dulce, das heisst auf deutsch dieses süsse Kraut, sich nicht plötzlich einer allgemeinen Beliebtheit erfreut. Besonders bei Frauen, die gerne Kinder hätten, könnte dieses Kraut unerwünschte Wirkungen auslösen, und dann würde man sich vielleicht fragen, warum man allzu lange auf dieses Gottesgeschenk warten muss. Man würde kaum daran denken,

dass dieses Yerba dulce an der Kinderlosigkeit mitschuldig sein könnte.

Die richtige Wahl

Wie wir sehen, bietet uns die Natur so viele interessante Dinge und es gibt Kräuter, besonders in den tropischen Gegenden und im Urwald, für alle möglichen Leiden, nur muss man wissen, wie sie verwendet werden, um unerwünschte Wirkungen zu vermeiden. Besonders Urwaldpflanzen haben oft eine enzymatische Wirkung, die man gut kennen muss, wenn nicht unerwünschte Wirkungseffekte in Kauf genommen werden sollen. Wir wissen von der Carica Papaya, dieser Baummelone, die auch eine starke enzymatische Wirkung ausübt und die Möglichkeit besitzt, die Eiweisshülle von Parasiten aufzulösen und somit die Parasiten praktisch genommen zu vernichten, indem sie direkt verdaut werden.

Trotz dieser interessanten Wirkungsweise hat sie für Warmblütler, also Mensch und Tier, keine gesundheitlichen Nachteile.

Die Pflanzen sind unsere grossen Wohltäter und treuen Diener, aber man muss verstehen, mit ihnen umzugehen, um von ihren nützlichen Wirkungseffekten zu profitieren. Dies gilt vor allem für Pflanzen aus warmen und heissen Ländern, also Subtropen und Tropen.

Damit möchte ich all meine lieben Freunde und Bekannten davor warnen, ihren Tee jahrelang mit Yerba dulce zu süßen. In Mexiko gibt es noch eine andere Stevia, die Salicifolia, die als Fischgift verwendet wird. Die Blüten werden mit Erfolg gegen Arthritis und bei Quetschungen verwendet.

Moderne Mangelkrankheiten

Obschon man heute in der westlichen Welt ein überreiches Angebot an Nahrungs- und Genussmitteln in einer Auswahl und Vielseitigkeit vorfindet, wie man sich dies vor 30 bis 40 Jahren nie hätte träumen lassen, leiden viele Menschen, trotz des grossen Überflusses, an einem Mangel, der sich durch eine reduzierte Leistungsfähigkeit,

eine schnelle Ermüdung und durch allerlei körperliche Beschwerden bemerkbar macht.

Einkaufen mit Bedacht

Etwas Verführerisches liegt nämlich in den Supermärkten, den grossen Einkaufszentren. Jede Hausfrau muss, wenn sie mit